



Die Besucher informierten sich über die Nachkriegszeit in Stuttgart.

Foto: Jenisch

»Zerstörung und Leid«

Vortrag zum zehnten Tag der Stadtgeschichte im Stadtarchiv

»Überall gab es große Zerstörung und Leid. Auch die Menschen in Stuttgart schlugen sich mit heute kaum mehr vorstellbarer Not herum, unter anderem mit Hunger, Wohnungsmangel, zerstörten Arbeitsplätzen und Sorgen um vermisste Angehörige«, sagte Helmut Doka von der Arge Netzwerk. Am vergangenen Samstag wurden im Stadtarchiv Bad Cannstatt Berichte über »Das Kriegsende in den Stuttgarter Stadtteilen« vorgestellt.

VON CHRISTINA JENISCH

»Am Sonntag, 22. April 1945, rückten die Franzosen in Botnang ein. Damit war der Zweite Weltkrieg auch in Botnang faktisch zu Ende, die dadurch ausgelöste Notzeit noch lange

nicht«, sagte Botnangs Bezirksvorsteher Wolfgang Stierle. Am vergangenen Samstag stellten Botnang, Bad Cannstatt, Feuerbach, Münster, Rot mit Schlotwiese und Weilimdorf ihre Recherchen zur Situation bei Kriegsende 1945 vor.

Mit der Kapitulation am 8. Mai 1945 endeten die Kampfhandlungen in Deutschland. Am 22. April 1945 waren bereits französische Truppen in Stuttgart eingerückt, Bad Cannstatt wurde von den Amerikanern besetzt.

»In allen Quellen wird deutlich, dass zumindest in den ersten Monaten nach Kriegsende in Botnang die Verbindungen gekappt oder stark beschädigt waren, sowohl verkehrsmäßig wie hinsichtlich der Nachrichtenübermittlung. Hinzu kommt die typische Stuttgarter Topographie,



Stierle informierte über die Situation in Botnang. Foto: Jenisch

so dass die Arbeit vor Ort 1945 schon deshalb wesentlich mehr Gewicht entfaltete als anderswo oder ab 1946/47«, hielt Stierle in seiner Rede fest.

Auch Weilimdorf hatte unter dem Krieg sehr gelitten. Unter den zahlreichen Opfern des Bombenkriegs, waren vor allem Frauen und Kinder: